

Leitung machen zu können, eingeschränkt wird.

Auf den Delegiertenkonferenzen kann das Präsidium der Konferenz mit den Vertretern der Delegationen Beratungen zur Aufstellung eines Kandidatenvorschlags einberufen. Die auf diesen Beratungen vorgeschlagenen Kandidaten werden der Konferenz im Namen dieser

Beratung zur Diskussion vorgeschlagen und einzeln behandelt.

Die vorhergehende Aufstellung von Kandidatenvorschlägen durch die Vertreter der Delegationen beschränkt keinesfalls die Rechte der Delegierten, auf der Konferenz selbst Kandidaten aufzustellen, abzulehnen und über sie zu diskutieren.

Georg Marefe

Zwei Diskussionsbeiträge

zu Fragen der Mechanisierung in unseren Steinkohlenwerken

Endlich läuft unsere Kohlekombine

Es gibt auch im Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“, Oelsnitz, Bergbaufachleute, die das Neue nicht wollen, weil es ihnen Mühe macht. Der tiefe Grund ihrer Ablehnung ist darin zu suchen, daß sie sich zusätzliche Arbeit und Sorgen vom Hals halten wollen, die mit der Einführung technischer Neuerungen, in diesem Falle der sowjetischen Kohlekombine, **Zusammenhängen**.

Der Forderung des Genossen Lesinski in seinem Artikel „Lernt endlich von den sowjetischen Bergarbeitern und Ingenieuren: Mehr Kühnheit, Ausdauer und Entschlossenheit“ im „Neuen Weg“ Nr. 14, die Kombine zuerst unter den besten Bedingungen einzusetzen, stimme ich vorbehaltlos zu. Die staatlichen Zuschüsse wird das Steinkohlenwerk „Karl Liebknecht“ aber so lange in Anspruch nehmen müssen, bis die Parteiorganisation endlich davon abgeht, sich Leuten gegenüber versöhnlerisch zu verhalten, die, weil sie ein ruhiges Leben lieben, die Interessen unseres Staates mißachten. Es gibt auch bei uns noch Grundorganisationen, die durch ihre Passivität die behäbige Ruhe einiger Wirtschaftsfunktionäre begünstigen.

1952 erhielten wir eine Kohlekombine aus der Sowjetunion. Ohne besondere technische Vorbereitung wurde sie eingesetzt und nach den ersten Schwierigkeiten wieder ausgebaut. Einige Jahre wurde über die Kombine in unserem Werk nicht mehr gesprochen. Angeregt durch den Erfahrungsaustausch mit einigen so-

wjetischen Ingenieuren, setzte sich jetzt unser neuer Werkleiter, Genosse **V o i t e l**, dafür ein, daß die Kombine bis zum Tag des Bergmanns zum Laufen gebracht wurde. Die Vorbereitungen waren diesmal sehr gründlich. Die Kombine wurde überholt, ein geeigneter Streb ausgerichtet und ein Traforaum errichtet. Pünktlich am 1. Juli 1955 lief im Abbau 901 die Kombine. Durch Fehler in der Arbeitsorganisation gab es zunächst wieder Schwierigkeiten, denn mit Ausnahme des Kombineführers und Brigadeleiters standen nur Lehrlinge mit ungenügender Erfahrung im Bergbau an der Maschine. Erst nach Wochen wurden sie auf Drängen der Grundorganisation mit einer ausgebildeten Jugendbrigade ausgewechselt. Ebenso ging man erst später zum Stahl« ausbau und zum Reihentempelbruchbau, die sich im sowjetischen Bergbau gut bewährt haben, über.

Gute Arbeitsorganisation und hohes Verantwortungsbewußtsein der Kumpel waren die Voraussetzung, daß die Brigade eine Leistung von 50 m Streblänge, gegenüber höchstens 28 m bei den Versuchen von 1953, erreichte.

Diese Leistung beweist, daß der Einsatz der Kombine in unseren Steinkohlenwerken durchaus möglich ist, wenn mit der nötigen Umsicht und Verantwortung gearbeitet wird.

Alle Bergarbeiter und Techniker des Strebs 901 verpflichteten sich, im Wilhelm-Pieck-Aufgotbe die jetzt erreichte Schnittlänge zu verdoppeln, und forderten